

Frostige Zeit, frostige Zahlen

Nicht nur die **harten Wintermonate** haben die Windindustrie unter Druck gebracht. Auch die schwierige internationale Marktlage hat dazu geführt, dass in Deutschland 2010 nur **1551,03 Megawatt** neu zugebaut wurden.

Text: Jörg-Rainer Zimmermann

Es ging gleich schwierig los: Eis und Schnee brachten im vergangenen Jahr die Anlagenbauer in Deutschland ins Schwitzen. „Wenn Frost und Tauwetter sich schnell abwechseln, geht auf den Baustellen nichts mehr“, sagt René Zachey von der BEZ GmbH. Der Beton für die Fundamente könne nur bis etwa fünf Grad minus ohne Probleme verarbeitet werden. Und an den Metallstäben der Bewehrung dürfe kein Eis sein. „Solche Probleme hatten wir im vergangenen Jahr aber bis März. Und dann den ganzen Dezember über“, erzählt er. Seiner Firma ging aufgrund der ungünstigen Witterung fast ein Viertel des Jahres verloren. Den Rest der Zeit war Stress angesagt. Liegen gebliebene Aufträge aus 2009 mussten zusätzlich zu den vorab fest gebuchten Terminen abgearbeitet werden. Und dennoch schaffte der Bauunternehmer 2010 nur 75 Prozent des gewohnten Umsatzes.

Zacheys Schilderung ist exemplarisch: Das erste Quartal 2010 war für die deutsche Windbranche mit Abstand das schlechteste seit Jahren. Im Januar wurden im gesamten Bundesgebiet nur 25 Anlagen aufgestellt – 2006 waren es rund sechs Mal so viel (neue energie 07/2010). Die Witterungsprobleme haben die Bilanzen aller Hersteller verhegelt. Enercon – seit Jahren unangefochtener Branchenprimus – konnte 2009 in Deutschland noch beachtliche 1141 Megawatt (MW) neu installieren (neue energie 2/2010). 2010 fiel man jedoch auf 912 MW zurück, wie Firmensprecherin Ruth Brand bestätigt. Das entspricht einem Marktanteil von 59,2 Prozent (2009: 60,4 Prozent), wie die neueste Erhebung des Deutschen Windenergie-Instituts im Auftrag des Bundesverbands WindEnergie (BWE) und des VDMA zeigt (s. Grafik).

Der Vestas-Konzern muss mehr wegstecken: 2010 haben die Dänen in Deutschland mit 219 MW die schlechtesten Zahlen seit Jahren eingefahren. Der Marktanteil liegt jetzt bei 14,6 Prozent (2009: 19,5 Prozent). „Aufgrund der harten Witterungsbedingungen zu Beginn von 2010 mussten wir ähnlich wie andere Hersteller die Aufstellung und die Transporte verschieben“, sagt Andreas Eichler, Vertriebschef bei Vestas Deutschland. Allein dies erklärt die anhaltende Talfahrt indes nicht: Wurden 2007 immerhin noch 402 MW neu installiert, ging die Zahl bereits 2009 auf 370 MW zurück. In Spanien hingegen kam Vestas aktuell auf rund 500 MW (siehe Seite 88).

„Aufgrund der ungünstigen Witterung ging fast ein Viertel des Jahres verloren.“

René Zachey, BEZ

Über die Witterung hinaus sieht sich die Branche einer langen Liste von Problemen gegenüber: International hemmen die Spätfolgen der Finanzkrise, der Nachfragerückgang in den USA und die in der Phase hoher Nachfrage aufgebauten Kapazitäten – die nun nicht ausgelastet sind. National hakt es aufgrund der stockenden Ausweisung neuer Eignungsflächen, blockierter Repowering-Projekte, von der Bundeswehr erschwerten Genehmigungsverfahren (siehe Seite 42), der Umsetzung zur verbesserten Netzdienstleistung (SDL) sowie einer beginnenden Verunsicherung angesichts der geplanten Novelle des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG). Dies hat die Zubauzahlen auf das Niveau von 1999 gedrückt. „Die Branche hatte im vergangenen Jahr in Deutschland mit rund 2300 MW Zubau

kalkuliert. Jetzt liegen wir mit 1551 MW rund 30 Prozent darunter. Da können wir nicht mehr von einem dynamischen Markt sprechen“, sagt BWE-Präsident Hermann Albers. 2011 hofft die Branche, in Deutschland zumindest 1800 MW zu erreichen.

Hersteller mit Schwerpunkt auf dem heimischen Markt hatten noch recht gute Karten. Bestes Beispiel ist wiederum Enercon: „Der deutsche Windmarkt war von der internationalen Finanzkrise spürbar weniger betroffen als das Ausland. Zudem haben sich die günstigen Effekte der letzten Novelle des EEG aus unserer Sicht nochmals fortgesetzt“, erklärt Ruth Brand. Insbesondere in Süd- und Westdeutschland erwartet der ostfriesische Hersteller bald mehr Ausbaudynamik. „Neben den Bundesländern, die in Sachen Windkraft schon sehr aktiv sind, gibt es durch angekündigte Neuausweisung von Flächen, Parkerweiterungen und Repowering-Projekte erhebliches Potenzial. Wir brauchen nur den politischen Willen der Landesregierungen, wie etwa in Rheinland-Pfalz.“ Dort würden Regionalpläne erweitert, Kommunen und kleine Energieversorger entdeckten die Chancen, die sich durch Windenergie eröffnen. Deshalb werde es dort 2011 einen verstärkten Zubau geben, schätzt Brand. In Baden-Württemberg sei hingegen politisches Umdenken erforderlich, um diese Potenziale nutzbar zu machen. „Dann ist das ein heimischer Zukunftsmarkt.“

Die Geschäftslage bestätigt den Optimismus: Für das laufende Jahr seien die Auftragsbücher bereits voll und die Lieferzeiten nach wie vor lang, so die Enercon-Frau. Wer eine Anlage vom Typ E-82 sein Eigen nennen will, muss rund 18 Monate warten.



Winter im Windpark: 2010 wurde im Vorjahresvergleich rund 20 Prozent weniger Erzeugungsleistung installiert. Ein Grund dafür war die lang anhaltende Kälte – ab fünf Grad minus können keine Fundamente gegossen werden.

2009 waren es noch 24 Monate. Dies beweist, wie gut Enercon durch die Krise gekommen ist. Während viele andere Hersteller Probleme haben, die zuvor aufgebauten Überkapazitäten zu reduzieren, normalisieren sich bei den Aurichern die Lieferzeiten. Zudem besteht die Hoffnung, dass man 2011 an die guten Zahlen von 2009 anknüpfen könne, meint Ruth Brand. Das Jahr 2012 sieht man allerdings vom Ausgang der EEG-Novelle überschattet.

Bei Vestas tut man sich mit Erklärungen schwerer. Andreas Eichler verweist auf die insgesamt schwächeren Zubauzahlen. Insofern habe sich Vestas „parallel zum Markt“ entwickelt. Weiterhin verweist er wie im Vorjahr auf die Firmenpolitik, keine eigenen Windparks zu entwickeln, was erheblichen Einfluss auf die Aufstellungszahlen habe. Mit den kontinuierlich sinkenden Zahlen seien aber keine Rückzugsabsichten

verknüpft. „Es ist ganz klar, dass wir in den Bereichen Verkauf und Produktion weiterhin in Deutschland investieren werden“, so Eichler. Nach der Eröffnung eines Büros in Berlin im vergangenen Jahr ist im zweiten Quartal 2011 ein weiteres Büro in Nürnberg geplant, die Blatt-Fertigung in Lauchhammer wird um- und ausgebaut. „Der starke Fokus auf den deutschen Markt bleibt für uns erhalten. Und ich gehe davon aus, dass wir 2011 deutlich bessere Zahlen haben werden“, sagt Eichler.

„Süd- und Westdeutschland sind Zukunftsmärkte.“

Ruth Brand, Enercon

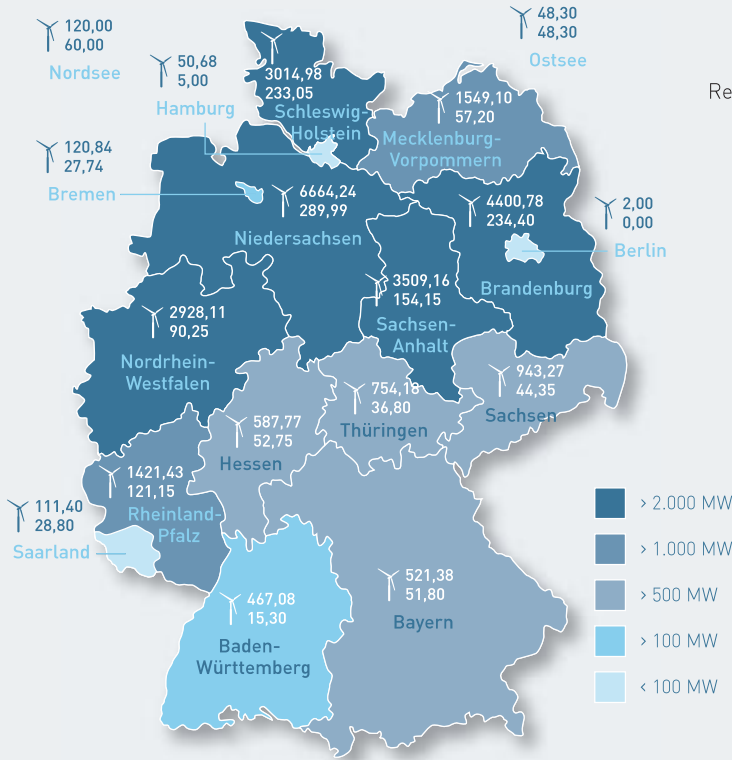
Wo auf der einen Seite Marktanteile verloren gehen, gewinnen andere Akteure hinzu: Repower etwa ist seit Jahren auf Wachstumskurs und rückt mit 160 MW langsam

an Vestas heran. CEO Andreas Nauen, seit rund einem halben Jahr im Amt, musste zwei Tage vor Weihnachten die Prognose für das bis März 2011 laufende Geschäftsjahr zwar nach unten korrigieren. Aber in Deutschland konnten die Hamburger ihre Position kontinuierlich ausbauen: seit 2008 stieg der Marktanteil von 5,6 auf nun 10,3 Prozent. Zudem verweist Nauen auf die im gleichen Zeitraum gestiegene Mitarbeiterzahl. In den vergangenen drei Jahren hat sie sich um 1000 auf nun 2300 erhöht (2010: plus 350). Zum Vergleich: Vestas musste weltweit Stellen abbauen, in Deutschland gingen im vergangenen Jahr 70 Arbeitsplätze verloren (neue energie 12/0210).

Im Ausland spürt Repower den frostigen Gegenwind: Günstige Gaspreise und die Erstarkung der Konservativen schaffen in den USA ein ungünstiges Umfeld (siehe Seite 92), aus Asien drängen Billiganbieter ►

Wachstum in Krisenzeiten: Der deutsche Windmarkt

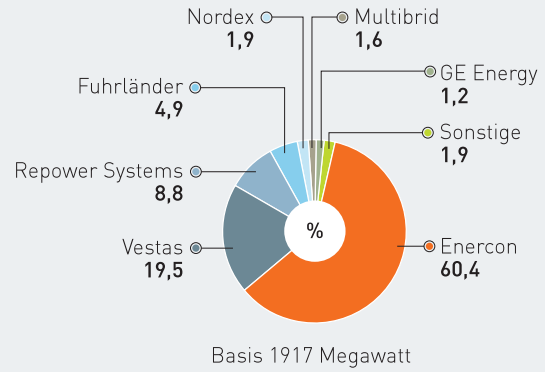
1551,03 Megawatt (MW) sind im vergangenen Jahr ans Netz gegangen. Ende 2010 betrug die gesamte installierte Nennleistung damit 27 214,71 MW. Installierte Leistung je Bundesland insgesamt (davon 2010 hinzugekommen).



Quelle: DEWI

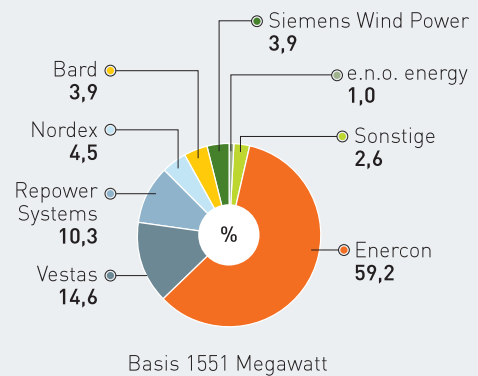
Marktanteile der Hersteller 2009

in Prozent der neu installierten Leistung



Marktanteile der Hersteller 2010

in Prozent der neu installierten Leistung



auf den Markt. Das verschärft den Wettbewerb. „Dem können wir uns nicht entziehen“, sagt Repower-Chef Nauen.

Wie so oft, erscheint als ultima ratio ein Kostensparprogramm: Schon im Dezember wurde angekündigt, Anlagenkomponenten künftig in Indien und China einzukaufen, 2011 will man zudem Anlagen in Asien fertigen lassen. Hoffnungen sind auch auf die Offshore-Aktivitäten gerichtet. Waren die bis 2010 errichteten drei Offshore-Parks Beatrice, Thornton Bank und Alpha Ventus noch kleinere Projekte mit Testcharakter, arbeitet Repower mittlerweile an der Umsetzung von Großprojekten von 150 MW und mehr. Dieses Jahr ist die Errichtung von 30 Repower 5M für das Projekt Ormonde in der Irischen See geplant, bis 2013 sollen die Projekte Nordsee Ost und Thornton Bank mit je 295 MW fol-

gen. Ein weiterer Gewinner am deutschen Markt ist Nordex. Mit aktuell 70 MW Zubau (2009: 36 MW) gelingt der Sprung von 1,9 auf 4,5 Prozent Marktanteil, womit die Hamburger im nationalen Ranking Fuhrländer von Platz 4 verdrängen.

„Jedes Gerücht kann Wachstum abwürgen.“

Ralf Peters, Nordex

„Wesentliche Ursache für die Verdoppelung unseres Marktanteils in Deutschland waren Produktinnovationen in unserer 2,5-MW-Anlagenklasse sowie die Zusammenfassung der operativen Einheiten in Deutschland unter einer Leitung“, kommentiert Firmensprecher Ralf Peters. Dennoch musste auch Nordex die Umsatzerwartung für 2010 nach unten korrigieren. „Der deut-

sche Markt war für uns eine Stütze, während sich die Lage international verschärft hat“, erklärt Peters.

Dass am 21. Januar in Hamburg eine neue Verwaltungszentrale eröffnete, darf indes als Bekenntnis zum Standort gewertet werden: „Deutschland bleibt fest im Blick. Wir würden ansonsten eine echte Chance vergeben“, bestätigt Peters. Die heimischen Gefilde sind umso bedeutsamer, da das 2010 neu eröffnete US-Werk noch hinter seinen Möglichkeiten bleibt und konzernweit phasenweise nur eine Gesamtauslastung von 60 Prozent möglich war. Die Lieferzeiten zeigen es: 2007 mussten die Nordex-Kunden eineinhalb Jahre auf ihre Anlagen warten, derzeit sind es etwa vier Monate. Bei der Prognose für 2011 ist Peters zurückhaltend – man gehe in Deutschland von einem leichten ein-

stelligen Wachstum aus. Zudem warnt er vor Diskussionen, wie sie zuletzt von EU-Energieminister Günther Oettinger zur europaweiten Harmonisierung der nationalen Förderinstrumente für erneuerbare Energien angestoßen wurden (siehe Seite 18). „Jedes Gerücht kann Wachstum abwürgen“, so Nordex-Sprecher Peters.

Dass sich die Lage verschärft, bestätigt man auch bei den Betreibern. „Erhebliche Überkapazitäten kombiniert mit Lagerbeständen aus 2009 und Absatzprobleme in den USA und Spanien haben den Markt erheblich unter Druck gesetzt“, erklärt Christian Schnibbe von WPD. Das Bremer Unternehmen hat im vergangenen Jahr in Deutschland Onshore-Projekte mit insgesamt 60 MW realisiert (2009: 103 MW). Dazu kommen im Rahmen des ersten Offshore-Projekts in der deutschen Ostsee, Baltic I, weitere 48,3 MW, die WPD als Kooperationspartner von EnBW mitinstalliert hat. Für 2011 rechnet Schnibbe mit einem positiven Schub, dann würden Projekte realisiert, die sich zeitlich verschoben haben: Insgesamt geht er im laufenden Jahr für WPD von rund 130 MW Zubau aus.

Torsten Levsen, Vorstand der Denker & Wulf AG, sieht den deutschen Markt indes weniger durch internationale Faktoren beeinflusst. „Wir haben hier ein Flächenproblem. Die Ausweisung mittels der Re-

gionalpläne geht zu schleppend voran. Und die Genehmigungsprobleme aufgrund des Bundeswehr-Radars sind eine enorme Bremse.“ Deshalb setze man bei Denker & Wulf verstärkt auf Repowering – 2010 war dies das wichtigste Standbein. Mehr Neuzubau sei erst ab 2012 zu erwarten. „Langfristig bleiben wir positiv gestimmt“, sagt Levsen.

„Es ist ganz klar, dass wir weiterhin in Deutschland investieren werden.“

Andreas Eichler, Vestas

Optimismus ist auch bei Abo Wind in Wiesbaden spürbar. „Deutsche Projekte sind für Investoren besonders attraktiv. Die Banken fordern im Ausland mehr Sicherheiten als hierzulande“, sagt Abo Wind-Sprecher Alexander Koffka. Neben institutionellen Anlegern wie Kapitalmarktfonds werde dabei eine Investorengruppe immer wichtiger: Stadtwerke (neue energie 12/2010). „Mit dieser Gruppe realisieren wir rund 50 Prozent unserer aktuellen Projekte“, so Koffka.

In Deutschland verzeichnet Abo Wind ein stetes Wachstum, ausländische Märkte können aktuell nicht ganz mithalten – vor der 2009 in Kraft getretenen EEG-Novelle war es umgekehrt. „Das EEG hat viel Schwung in die Entwicklung gebracht. Das wirkt sich bei uns mit einer gewissen

Zeitverzögerung aus“, sagt Koffka. Während man 2009 in Deutschland Projekte mit zehn MW realisieren konnte, waren es 2010 schon 28,8 MW. „2012 dürften es mindestens 60 MW werden“, meint er. Ohne das EEG in der aktuellen Fassung dürften viele Standorte allerdings wieder unwirtschaftlich werden.

Bei Enercon hat man ähnliche Bedenken. „Es ist für die Erschließung neuer Standorte von enormer Bedeutung, dass die bestehende Regelung zur Standortqualität nicht angetastet wird“, betont Ruth Brand. Bislang sieht das EEG vor, dass Standorte hinsichtlich des möglichen Windertrags mindestens 60 Prozent eines zuvor ermittelten Referenzwertes (= 100 Prozent) erreichen müssen. „Sollte man die 60 Prozent anheben, würden Standorte mittlerer Windqualität verhindert“, sagt die Firmensprecherin.

„Wir müssen einen jährlichen Zubau von 3000 MW anstreben, um unsere Klimaziele zu erreichen. Zugleich erleben wir aber eine Phase, in der der Markt schwieriger wird. Die anstehende EEG-Novelle sorgt für große Verunsicherung“, sagt BWE-Präsident Albers. Es dürfe aber nicht sein, dass die bislang günstigste Regenerativenergie, nämlich Onshore-Wind, zum Stiefkind werde. „Hier ist die Bundesregierung gefragt, um verlässliche Rahmenbedingungen zu setzen.“ ◀



seeba**WIND**
Service GmbH

Service, Wartung und Betriebsführung

Spezialist für Nordex WEA
(N60/62, S70/77, N80/90)
sowie WEA der MD-Baureihe
(FL70/77, MD70/77)

Beteiligungen an
Einkaufsgemein-
schaften (Ersatzteilpools)

seebaWIND Service GmbH
Hustädter Str. 40
D-49328 Melle
Tel. +49 (0) 54 27 / 92 77 39
Fax +49 (0) 54 27 / 92 77 67
guterservice@seebawind.de

www.seebawind.de